



---

## !! VORMERKEN !!

---

**Samstag, 30. September 2006,  
Schloss St. Martin,  
Kehlbergstraße 35,  
A-8054 Graz-Straßgang:**

**9.30 bis ca. 13 Uhr**

**Vortrag**

### *Krebs - Ursachen und mögliche Heilung*

**Dr. med. Klaus Bielau**  
Homöopath, Autor; Graz

---

**Wir freuen uns auf Ihren  
Besuch!**

---

## Inhalt

Widerspruchregister .....	2
Impressum .....	2
Brief des Präsidenten .....	2/3
Generalversammlung 2006 .....	4
Steter Tropfen höhlt den Stein! .....	7
Impfen – ärztliche Pflicht? .....	8
Patientenverfügung .....	13
Er zieht mich mit den Augen aus! ...	14
Aus der Praxis .....	16
Arzt-Patienten-Kommunikation: „Teamgeist“ erhöht Behandlungserfolg .....	17
Oase der Stille .....	18

# WIDER SPRUCH REGISTER

Wer für sich oder seine minderjährigen Kinder einer Organentnahme widersprechen möchte, sendet seine Widerspruchserklärung an:

**Österreichisches  
Bundesinstitut für das  
Gesundheitswesen**

**Stubenring 6  
A-1010 Wien**

Siehe auch unter: [www.oebig.at](http://www.oebig.at)

## IMPRESSUM:

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:  
Werk für menschenwürdige Therapieformen,  
A-8253 Frauental, Amselweg 10,  
Tel. 0 34 62/37 79,  
e-mail: [praesident@wfntmf.net](mailto:praesident@wfntmf.net),  
Internet: <http://www.wfntmf.net/>

Raiffeisenkasse Ligist-St. Johann,  
BLZ 38211, Kto.-Nr. 11486

Verlagsort: Piberegg

Redaktion: K. Beller, Graz

Druck: Dorrong, Graz

Verlagspostamt: A-8572 Bärbach

GZ 02Z032323

Pb.b.

## Liebe Mitglieder und Freunde!

Eine kurze Zusammenfassung unserer 16. Generalversammlung am 20. Mai 2006: Unserem Verein geht es gut, wachsende Mitglieder- und Abonnentenzahlen, gut besuchte Veranstaltungen, zunehmende Resonanz auch in den Medien und solide Finanzen bilden eine beruhigende Basis für die nächsten Jahre.

Die Ziele unseres Vereins leiten sich unverändert von den drei Säulen Menschenwürde, Eigenverantwortung und Therapiefreiheit ab. Ein solches patientenorientiertes Gesundheitssystem ist heute notwendiger denn je: Das derzeitige System wird immer gieriger, unfinanzierbarer und würdeloser, weil es auf einem falschen Weltbild basiert. Nicht der (leidende) Patient soll um den Arzt, das Krankenhaus und die Pharmaindustrie kreisen, sondern es muss umgekehrt sein. Vor einigen Jahrhunderten haben die Menschen auch noch geglaubt, dass die Sonne um die Erde kreist.

Es ist höchste Zeit, das medizinische Weltbild unserer Gesellschaft zu korrigieren.

Zur Bewusstseinsbildung dienen neben Vorträgen auch Aktionen, die wir zeitweise initiieren. Gegen das angedrohte Berufsverbot für Dr. Loibner – ein besonders kontroversielles Thema – haben wir bisher 4300 Unterschriften gesammelt (einige davon auch im Ausland). Die Unterzeichner sprechen sich „Für die Freiheit der Wahl und gegen die Bevormundung der Patienten“ aus und täglich werden es mehr. Sogar die „Kleine Zeitung“ hat am 18. Mai 2006 darüber berichtet.

Erfreulich ist, dass es immer wieder Menschen gibt, die ehrenamtlich in unserem neugewählten Team mitarbeiten. Im Inneren unserer Zeitung stellen wir Ihnen die „alten“ und die „neuen“ Gesichter vor, sie werden sicher wieder neue Ideen und neuen Schwung bringen. An dieser Stelle ein herzliches Danke an all die tüchtigen Mitstreiter im Präsidium und an die externen „Berater“ für die jahrelange bisherige und die zukünftige gute Zusammenarbeit.

Und merken Sie sich unsere Herbstveranstaltung am 30. September 2006 im Schloss St. Martin vor:



Es erwarten Sie Dr. Klaus Bielau und ein spannender Vortrag über „Krebs – Ursachen und mögliche Heilung“.

Abschließend danke für die zahlreichen Ermunterungen zu unserer Arbeit. Wir haben viele gute Ideen – helfen Sie uns bitte weiter dabei, diese umzusetzen, und bleiben wir im Gespräch.

Mit herzlichen Grüßen

DI Andreas Kirchmair



# Generalversammlung 2006

Nach Eröffnung der 16. Ordentlichen Generalversammlung sowie der Begrüßung der Vorstandsmitglieder und der anwesenden Gäste durch Präsident Andreas Kirchmair erfolgte durch Elfi Mußbacher die Verlesung des Protokolls der vorjährigen Generalversammlung, welches einstimmig angenommen wurde.

➤ Im darauf folgenden Jahresbericht vergleicht Andreas Kirchmair das Gesundheitssystem mit dem jeweiligen Weltbild der Menschen in ihrer Geschichte: Früher stand der Arzt im Mittelpunkt des Gesundheitssystems, das Ziel unseres Vereins ist es, dass einzig der Patient mit Mittelpunkt steht.

➤ Auch verweist er auf die überaus gelungene Unterschriftenaktion für Dr. Loibner bzw. ist zu Recht stolz, dass es ihm nach zuerst lange erfolgloser Urgenz bei der „Kleinen Zeitung“, eine Diskussion über die Impfproblematik medial anzuregen, gelungen ist, dass sich in der Ausgabe vom 18. Mai 2006 dieselbe dieses Themas angenommen bzw. auch über

unsere Tätigkeiten in dieser Causa berichtet hat (s. S. 7).

➤ Die 2005 organisierten Vorträge mit Dr. Zoebel sowie Dr. Jirina Prekop fanden gutes Echo. Den Vortrag im Herbst, „Krebs – Ursachen und mögliche Heilung“, wird Dr. Klaus Bielau halten.

➤ Im Mitgliedsbereich sind wir von 595 auf 615 gewachsen, wobei wir ständig interessiert sind, neue Mitarbeiter zu bekommen.

➤ Der Rechnungsabschluss 2005, erstellt von Helga Söls, wird nach Verlesung des Rechnungsprüfungsberichts von Frau Brigitte Weber einstimmig genehmigt bzw. das Präsidium entlastet.

➤ Auf Grund des neuen Vereinsgesetzes wurde eine Änderung der Statuten durchgeführt, wobei uns Dr. Leo Popp als rechtskundiges Mitglied tatkräftig unterstützte.

Im Zuge dessen wurde auch der Punkt „Zweck des Vereins“ wie folgt neu formuliert:

*„Der Verein, dessen Tätigkeit nicht auf Gewinn ausgerichtet ist, bezweckt die*

*umfassende Förderung menschenwürdiger Therapieformen, vorzugsweise der Homöopathie, durch*

*a) Eintreten auf jeder Ebene für die Anerkennung der Homöopathie und anderer Therapieformen, die den Menschen als Ganzheit erfassen, als gleichberechtigter Zweig der Heilkunde;*

*b) Stärkung der Eigenverantwortung von Menschen für ihre Gesundheit;*

*c) Achtung der menschlichen Würde in der Medizin;*

*d) Öffentlichkeitsarbeit.*

Die neuen Statuten wurden einstimmig angenommen.

➤ Da die vorgegebene dreijährige Funktionsperiode des Präsidiums heuer abgelaufen ist, erfolgte im Anschluss die Neuwahl des Vorstands, deren Ergebnis Sie umseitig einsehen können.

➤ Ein Vorschlag von Günter Mußbacher, kommende Vorträge eventuell abends – auch donnerstags oder freitags – durchzuführen, da diese Termine bei den Gästen unter Umständen leichter wahrgenommen würden als am Samstag, wird für Vorträge ab 2007 in Erwägung gezogen.

Anträge der Mitglieder gab es keine.

Mit dem Dank an alle Mitarbeiter schließt Andreas Kirchmaier um 8.35 Uhr die Generalversammlung.

**Karl Beller**

## WERK FÜR MENSCHENWÜRDIGE THERAPIEFORMEN

### Jahresabschluss 2005 in Euro

#### Einnahmen

Mitgliedsbeiträge	6.440,64
Zeitungsabos	559,00
Spenden	496,50
Kassettenverkauf	496,50
Eintritt Vorträge	1.179,00
	<hr/>
	9.171,64

#### Ausgaben

Druckkosten	4.726,40
Postgebühren	1.178,85
Bankgebühren	10,20
Bürobedarf	314,30
Kassettenüberspielungen	370,00
Internet	99,00
Saalmiete	80,00
Vorträge	300,00
– Honorare	300,00
Diverse Ausgaben	1.508,68
– Spende Aegis	1.000,00
– Spende I. Krepler	300,00
	<hr/>
	8.587,43

#### Einnahmen abzgl. Ausgaben

<b>Gewinn</b>	<b>584,21</b>
---------------	---------------

### Vermögensstand 2005 in Euro

Vermögensstand per 31. 12. 2004	
Konto Raika Ligist	+ 6.620,91
Kassa	+ 1.551,23
	<hr/>
	+ 8.172,14
Vermögensstand per 31. 12. 2005	
Konto Raika Ligist	+ 6.885,66
Kassa	+ 1.870,69
	<hr/>
	+ 8.756,35



Die Neuwahl des Vorstandes für die kommenden drei Jahre erbrachte folgendes Ergebnis:

Präsident:	DI Andreas Kirchmair
Präs.-Stellv.:	Elfi Mußbacher
Schriftführer:	Josef Acham
Schriftf.-Stellv.:	DI Hedwig Kirchmair
Kassier:	Helga Söls
Kassier-Stellv.:	Johanna Söls
Referent für neue Medien:	DI Günter Mußbacher
Zeitungsredaktion:	Karl Beller
Ärztliche Berater:	Dr. Thomas Mayr und Dr. Klaus Bielau
Weitere Mtgl.:	Jenny Söls
Rechnungsprüfer:	Brigitte Weber, Irmgard Krepler



Von links nach rechts: Elfi Mußbacher, Günter Mußbacher, Johanna Söls, Andreas Kirchmair, Jenny Söls, Karl Beller, Helga Söls, Josef Acham, Hedwig Kirchmair

# Steter Tropfen höhlt den Stein!

Nach einigen Mühen und großem Engagement von Andreas Kirchmair berichtet die „Kleine Zeitung“ am 18. Mai 2006:



## Impfen: Kritik an Kammer

Verein greift Ärztekammer an und sammelte 4000 Unterschriften gegen die Verurteilung eines Arztes. Kammer weist die Vorwürfe zurück.

HANNES GAISCH

„Es gibt keine Impfpflicht in Österreich! Die Entscheidung für oder gegen eine Impfung liegt bei jedem Einzelnen.“ Das sind die Kernsätze eines Briefes an den Präsidenten der steirischen Ärztekammer, Dietmar Bayer, mit dem der Verein „Werk für menschenwürdige Therapieformen“ gegen eine Verurteilung des weststeirischen Arztes Johann Loibner protestiert. Rund 4000 Menschen haben bereits ihre Unterschrift unter das Schreiben gesetzt.

Von einer Disziplinarkommission war über Loibner im November des Vorjahres ein einjähriges bedingtes Berufsverbot auf drei Jahre verhängt worden. Durch seine Haltungen gegen Impfungen habe er das Ansehen des Ärztestandes und seine Sorgfaltspflicht verletzt, befand die Kommission damals. Als „drakonisch und existenzbedrohend“ kritisiert Andreas Kirchmair, Vereinspräsident und Verfasser des Protestbriefes, diese Verurteilung.

„Ein bedingtes Berufsverbot ist nicht existenzbedrohend“, weist die Ärztekammer zurück und betont: „Nicht die Kammer, die

Kommission ist zu diesem Urteil gekommen.“ Die Freiheit der Wahl werde aber von niemandem in Zweifel gezogen.

„Das ist ja nicht der einzige Brief, es gibt viele ähnliche Briefe“, winkt Diether Spork, Impfreferent der Ärztekammer, ab – und schlägt sehr kritische Töne über seinen Kollegen Loibner an. „Impfkritisch sollten wir alle sein. Doch er ist ein strikter Impfgegner, der alles ablehnt.“ Als Arzt müsse Loibner nach dem Stand des Wissens handeln, „es geht nicht, dass jedem etwas anderes einfällt“.

Auch den Vorwurf von Loibners Anhängern, dass „ärztliche und wirtschaftliche Interessen still vermischt“ würden, lässt Spork nicht gelten: „Ich würde doch nicht nur wegen des Geldes meiner eigenen Familie zur Impfung raten.“

Impfkritiker Kirchmair und sein Verein wollen indes weitermachen. „Wir sehen uns als Sprachrohr für eigenverantwortliche Menschen, die gut informiert werden müssen.“ Derzeit aber sei ihm die Information zu einseitig.





# Impfen – ärztliche Pflicht?

## Abraten von Impfungen – Verstoß gegen die ärztliche Sorgfaltspflicht oder freie Meinungsäußerung?

Am 8. 3. 2006 erschien in der medizinischen Fachzeitschrift „Medical Tribune“ ein Artikel, in dem Äußerungen wie „Es besteht laut Impfplan Impfpflicht für Ärzte“; „Ärzte, die nicht impfen, begehen dadurch einen Kunstfehler“; „Es ist eine Form von Kindesmisshandlung, Kindern Impfungen vorzuenthalten“. Dazu habe ich einen Leserbrief (s. S. 12), der auch abgedruckt wurde, und folgende Stellungnahme verfasst, die der letzten Zeitung der Österreichischen Gesellschaft für Homöopathische Medizin beigelegt war.

Der Impfplan stellt eine Empfehlung des Impfausschusses des Obersten Sanitätsrats dar und ist rechtlich nicht verbindlich.

Eine Impfung hat wie jede andere medizinische Behandlung die Einwilligung des „Impflings“ zur Voraussetzung. Die hier angesprochene „Verpflichtung“ des Arztes kann daher (nach dem offensichtlichen Willen der Verfasser des Impfplans) nur darauf abzielen, diese Einwilligung

zu erhalten, also den Patienten von der Notwendigkeit der Impfung zu überzeugen und diese dann durchzuführen.

Eine derartige Verpflichtung besteht *gesetzlich* nicht. Der Arzt, der nicht impfen will, braucht dies auch nicht zu tun; der Arzt braucht einen Patienten gar nicht in Beratung oder Behandlung zu übernehmen. Sollte er es dennoch tun und es kommt in der Folge zu Unstimmigkeiten, kann der

Arzt *von der Behandlung zurücktreten*, er muss dies nur dem Kranken – und nicht einmal um einen solchen handelt es sich ja bei der Vorsorgemaßnahme Impfung – rechtzeitig bekannt geben. Sollte der Patient dennoch geimpft werden wollen, kann der Arzt ihn an einen anderen Kollegen verweisen.

Gesondert betrachtet werden muss die *Beurteilung des Abratens von Impfungen durch Ärzte*.

In Kreisen der vehementen Befürworter der Impfung unter den Ärzten inkl. Ärztekammer und deren Disziplinarbeauftragten herrscht die Ansicht, dass das Impfen einen gleichsam unumstößlichen „Stand der medizinischen Wissenschaft“ darstellt und daher ein Abraten von Impfungen dem § 49 Abs 1, 2. Satz ÄrzteG widerspricht, der wie folgt lautet:

*„Er (der Arzt) hat sich laufend im Rahmen anerkannter Fortbildungsprogramme der Ärztekammern in den Bundesländern oder der Österreichischen Ärztekammer oder im Rahmen anerkannter ausländischer Fortbildungsprogramme fortzubilden und nach Maßgabe der ärztlichen Wissenschaft und Erfahrung sowie unter Einbeziehung der bestehenden Vorschriften und der fachspezifischen Qualitätsstandards das Wohl der*

*Kranken und den Schutz der Gesunden zu wahren.“*

Daraus folgern sie, dass ein Arzt, der es wagt, diese Ansichten zu hinterfragen, auch wenn es zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten gibt, die auf Schäden durch Impfungen hinweisen oder deren Wirksamkeit kritisch beleuchten, seine Berufspflicht gem. § 136 Abs 1 Z 2 ÄrzteG verletzt und sich deshalb eines Disziplinarvergehens schuldig macht.

Dies geht auch aus dem Bescheid vom 29. 11. 2005 des Disziplinarrates der Steiermärkischen Ärztekammer hervor, mit dem ein praktischer Arzt aus der Steiermark verurteilt wurde. Dieser hat gegen diese Verurteilung Berufung erhoben; die zweite Instanz hat darüber noch nicht entschieden. Sollte diese die Verurteilung bestätigen, besteht die Möglichkeit einer Beschwerde an den Verfassungsgerichtshof wegen Verletzung des Grundrechts auf freie Meinungsäußerung.

Aus folgenden Gründen bin ich überzeugt davon, dass der Verfassungsgerichtshof dieser Beschwerde stattgeben wird: ➔

Besuchen Sie uns!  
<http://www.wfmtf.net/>  
 WERK FÜR MENSCHENWÜRDIGE THERAPIEFORMEN



Patientenverein als Plattform für ganzheitliche Heilweisen

lädt zum Vortrag mit

**Dr. med. Klaus Bielau**

Homöopath, Autor  
Graz

# Krebs - Ursachen und mögliche Heilung

## Krebs, das nicht gelebte Leben.

Wir fürchten kaum etwas mehr als diese Erkrankung und das Leiden, das damit einhergeht. Die Gründe dafür sind im Allgemeinen in der Unerfülltheit unserer Seelen zu suchen.

Und da liegen auch die Chancen der Genesung.

**Samstag**  
**30. September 2006**  
**9.30 bis ca. 13 Uhr**

**Volksbildungsheim**  
**Schloss St. Martin**  
A-8054 Graz-Straßgang  
Kehlbergstraße 35

Öffentliche Verkehrsmittel: Linien 31, 33, 62

Eintrittspreise: Mitglieder € 7.- Gäste € 10.-

Kartenreservierungen: werner.soels@tele2.at

Veranstalter: Werk für menschenwürdige Therapieformen, Frauental  
Info unter [www.wfmtf.net](http://www.wfmtf.net) und 0676/692 78 90

➤ Einerseits gibt es in Österreich keine Impfpflicht (zuletzt bezüglich Pockenimpfung im Jahr 1980 abgeschafft); weiters ist durch das Impfschadengesetz der Begriff des Impfschadens in der österreichischen Rechtsordnung verankert. Das Hinweisen auf mögliche Schäden ist sogar Pflicht eines jeden Arztes vor der Durchführung jeglicher Impfung; ansonsten wird er im Falle des Auftretens eines Impfschadens schadenersatzpflichtig und kann möglicherweise auch strafrechtlich belangt werden.

Ein Disziplinarverfahren, das sich gegen Meinungsäußerungen richtet, stellt immer einen Eingriff in das Grundrecht auf freie Meinungsäußerung dar. Dieser Eingriff ist dann gerechtfertigt und daher nicht verfassungswidrig, wenn er

- gesetzlich vorgesehen ist,
- einen oder mehrere der in Art 10 EMRK genannten rechtfertigenden Zwecke verfolgt, z. B. den Schutz der Gesundheit,
- zur Erreichung dieses Zwecks in einer demokratischen Gesellschaft notwendig ist.

Der Verfassungsgerichtshof tritt in seiner bisherigen Rechtsprechung allerdings die Ansicht, dass das verfassungsgesetzlich gewähr-

leistete Recht auf Freiheit der Meinungsäußerung besondere Zurückhaltung bei der Beurteilung einer Äußerung als strafbares Disziplinarvergehen erfordert und dass in einer demokratischen, kritische Betrachtungen gewohnten Gesellschaft Kritik hingenommen werden kann, ohne dass ein Schaden entsteht.

Er hat sogar auch schon ausgesprochen, dass sachliche Kritik an einem System gerade den sogenannten „Berufsgenossen“ möglich sein muss, weil vielfach nur diese über das für eine tiefgreifende Kritik erforderliche Maß an Fachwissen verfügen.

Das Grundrecht auf freie Meinungsäußerung gilt außerdem in einer demokratischen Gesellschaft nicht nur für Äußerungen, die ein positives Echo haben oder die als unschädlich oder gleichgültig angesehen werden, sondern auch für solche, die provozieren, schockieren oder stören. Das ergibt sich aus den Erfordernissen des Pluralismus, der Toleranz und der Großzügigkeit, ohne die eine demokratische Gesellschaft nicht bestehen kann (Erk. v. 2. 3. 1994, B 2045/92).

Es würde wohl jeglichen Fortschritt der Wissenschaft zum Stillstand bringen, wenn jedes – durch seriöse Untersuchungen und Er- ➤



Als Jurist (Richter) verfolge ich die Diskussion um das Thema Impfen sehr aufmerksam und bemerke, dass in Medizinerkreisen eher leichtfertig mit Begriffen wie „Impfpflicht“, „Kindesmisshandlung durch Unterlassung von Impfungen“ etc. umgegangen wird, wobei die Kenntnis des tatsächlichen gesetzlichen Hintergrunds zu fehlen scheint. Ich ersuche daher um Veröffentlichung des folgenden Leserbriefs:

☪ In Österreich gibt es keine Impfpflicht, weder für Ärzte noch für Patienten. Durch das Impfschadengesetz ist der Begriff des Impfschadens in der österreichischen Rechtsordnung verankert. Das Hinweisen auf mögliche Schäden ist sogar Pflicht eines jeden Arztes vor der Durchführung jeglicher Impfung; ansonsten wird er im Falle des Auftretens eines Impfschadens schadenersatzpflichtig und kann möglicherweise auch strafrechtlich belangt werden. Wenn ein Arzt Impfungen, etwa wegen der Gefahr irreparabler Impfschäden, ablehnt, dies mit seinem Patienten ausführlich bespricht und dieser zur Überzeugung gelangt, keine Impfungen erhalten zu wollen, kann dies niemals einen „Kunstfehler“ darstellen. Die Aussage, es sei „eine Form von Kindesmisshandlung, Kindern Impfungen vorzuenthalten“, stellt eine üble Nachrede gegenüber jedem Arzt und gegenüber Eltern, die sich nach reiflicher Überlegung und intensiver Beschäftigung mit dem Thema dafür entscheiden, ohne Impfungen auskommen zu wollen, dar. Derartige Äußerungen verhindern einen sachlichen Dialog.

Das Warnen vor Impfungen ist jedenfalls vom Grundrecht auf Freiheit der Meinungsäußerung geschützt. Der Verfassungsgerichtshof hat in Entscheidungen, mit denen er Bescheide von Disziplinarkommissionen aufgehoben hat, wiederholt ausgesprochen, dass tiefgreifende Kritik gerade „Berufsgenossen“ erlaubt ist, weil nur diese über das entsprechende Fachwissen verfügen. Eine Verurteilung eines Arztes, der sich kritisch zum Thema Impfungen äußert, durch die Disziplinarkommission der Ärztekammer wird durch den Verfassungsgerichtshof aufgehoben werden. ☪

➔ gebnisse wissenschaftlicher Forschung untermauerte – In-Frage-Stellen einer gängigen medizinischen Lehrmeinung zu Disziplinarmaßnahmen führen würde, und wohl auch der Freiheit der Wissenschaft und ihrer Lehre widersprechen, welche im Art 17 des StGG verankert sind.

**D**er bloße Widerspruch gegen den sogenannten „Stand der medizinischen Wissenschaft“ allein genügt daher keinesfalls, um dagegen erfolgreich mit Disziplinarmaßnahmen vorgehen zu können. Es müsste auch noch eine Gefährdung der Gesundheit der Bevölkerung behauptet und bewiesen werden; außerdem müssten die „Disziplinierer“ nachweisen, dass zur Erreichung des Schutzes der Gesundheit derartiger Disziplinarmaßnahmen in unserer demokratischen Gesellschaft notwendig sind, d. h. dieser durch andere Maßnahmen wie etwa verstärkte Werbung oder Aufklärung nicht erreicht werden kann. ■

# Patientenverfügung

## Über das eigene Schicksal entscheiden

Rückfragen: ÖRAK – Öffentlichkeitsarbeit  
Julia Bisanz, Telefon 01/535 12 75-15

**D**ie Patientenverfügung muss, um verbindlich zu sein, nach umfassender ärztlicher Aufklärung schriftlich vor einem Rechtsanwalt, Notar oder der Patientenanwaltschaft abgegeben werden. Aktive Sterbehilfe ist nach wie vor verboten.

Ist der Patient nicht mehr in der Lage selbst mitzuteilen, ob er eine Behandlung eingehen will oder nicht, kann mit einer schriftlichen Patientenverfügung vorgesorgt werden. Hierbei wird der Wille des Patienten klar festgelegt. Diese Willenserklärung, mit der ein Patient eine medizinische Behandlung ablehnt, hat erst dann Gültigkeit, wenn sie nach einer umfassenden ärztlichen Aufklärung schriftlich vor einem Rechtsanwalt, Notar oder rechtskundigen Mitarbeiter der Patientenvertretungen abgegeben wird.

Sie gilt dann für den Zeitraum von fünf Jahren. Spätestens nach Ablauf

Die kürzlich beschlossene Regierungsvorlage zum Bundesgesetz über Patientenverfügungen ist ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg für mehr Patientenrechte. Der Patient selbst kann seine Wünsche festlegen und regeln, welche Behandlungen er im Notfall ablehnt.

dieser fünf Jahre muss die Patientenverfügung unter denselben Voraussetzungen erneuert werden.

Gerade bei so einer Entscheidung, ist es wichtig, nicht nur eine umfassende Aufklärung zu erhalten, sondern auch über alle damit zusam- ➔





➔ menhängenden rechtlichen Aspekte informiert zu werden. Die österreichischen Rechtsanwältinnen sind hier kompetente Partner, die die manchmal schwer zugängliche Sprache der Gesetze und Verordnungen verstehen und erklären.

Präsident Benn-Ibler freut sich über einen weiteren Schritt zu mehr Rechten für den Patienten und weist bei dieser Entscheidung auf die Wichtigkeit einer umfassenden rechtlichen Aufklärung hin.

Eine Liste aller in Österreich eingetragenen Rechtsanwältinnen ist unter [www.rechtsanwaelte.at](http://www.rechtsanwaelte.at) abrufbar.

In Österreich gibt es 4900 Rechtsanwältinnen, rund vierzehn Prozent davon sind Frauen. Rechtsanwältinnen sind bestausgebildete und unabhängige Rechtsvertreterinnen und -beraterinnen, die nur ihren Klienten verpflichtet und verantwortlich sind. Primäre Aufgabe ist der Schutz, die Verteidigung und die Durchsetzung der Rechte Einzelner. Dritten gegenüber sind Rechtsanwältinnen zu absoluter Verschwiegenheit verpflichtet, womit auch eine völlige Unabhängigkeit vom Staat gewährleistet wird. Vertreten werden die Rechtsanwältinnen durch die Rechtsanwältinnenkammern in den Bundesländern sowie durch den Österreichischen Rechtsanwältinnenkammertag, ÖRAK, mit Sitz in Wien. ■

Eine Studienkollegin meines Sohnes stand vor ihrer letzten Prüfung an der Uni. Da sie aber ziemlich nervös war, riet ihr mein Sohn zu einem Gespräch mit mir zwecks Erstellung einer Mischung aus Blütenessenzen.

In dem Gespräch erwähnte sie zunächst, dass sie mit der schriftli-

## Er zieht mich mit den Augen aus!

chen Prüfung kein Problem habe, nur die mündliche mache ihr zu schaffen. Sie sagte, das Hauptproblem sei nämlich, was sie anziehen solle zur Prüfung. Darauf besprach ich lang und breit mit ihr die Kleidung, die sie wählen würde. Als das geklärt war, begann ich eine Mischung zusammenzustellen auf intuitivem Wege. Während ich noch damit beschäftigt und abgelenkt war, sagte sie plötzlich, dass sie nämlich Angst habe, vom Prüfer „mit den Augen ausgezogen“ zu werden. Ich beruhigte sie, dass wir ja nun die richtige Kleidung gefunden hätten und dann noch die Tropfen aus den Blütenessenzen zu Hilfe kämen, womit sie nun für die mündliche Prüfung gerüstet sei. Sie dankte und wandte sich zum Gehen.

An der Tür drehte sie sich nochmals um und sagte, dass sie nämlich als Kind so etwas schon einmal erlebt habe, mit einem Onkel der Familie, der sie gern auf seinem Schoß sitzen hatte, was ihr auch gefiel, dass sie aber dabei das Gefühl hatte, dass da noch was war, was ihr Angst gemacht habe. Damit war sie zur Tür hinaus, die Sit-

zung war beendet. Die Prüfung verlief ohne Probleme und mit Erfolg.

Die Aufarbeitung dieses traumatischen Geschehens erstreckte sich über fünf Monate und vier Sitzungen, wobei der Ursprung der Problematik erst am Ende zutage trat, rückblickend jedoch schon am Anfang in der Auswahl der Blüten zu sehen gewesen wäre.

Zur Anwendung kamen folgende Essenzen:

**1.** Pyrite (Flower & Gem Remedy) für Zurechtkommen mit den Anforderungen des Lebens, Nasturtium (Kresse – FES) wenn als Lebens-Bewältigungs-Strategie der Intellekt gegenüber dem Gefühl bevorzugt wird, Tincture Blue (Aura Soma) für sprachlichen Ausdruck von Gedan-

ken UND Gefühlen. – **2.** Pomegranate (Granatapfel – FES) für das Annehmen und Ehren des Weiblichen und die Bereitschaft, Frau zu sein (Kopfschmerzen), Red Clover (Wiesenklee – Fes) für Gelassenheit bei Katastrophen in der Natur oder drohender Hysterie in emotionell geladenen Familiensituationen,

Tincture Blue (s. „1.“). – **3.** Stiefmütterchen (Viola – Mühlviertel) für Abbau von vi-

rusgeschädigten Zellen oder Gedankenmustern (mit Virusgrippe von Familie angesteckt), Schüßlersalz Nr. 12. – **4.** Scleranthus (einjähriger Knäuel – Bach) für Sprunghaftigkeit von Zuständen, gedanklich, seelisch oder körperlich, Rescue Remedy (Notfalltropfen – Bach) für die Organisation der Problemlösung, Family Relations (Aloha) für die richtige Gewichtung der Mitglieder jedweden Systems, Social/Business Relations (Aloha) für die Beziehungen zur Außenwelt, Spiritual Awakening (Aloha) für ungehinderten Zugang zu sowohl Intellekt als auch Intuition und Beech (Rotbuche – Bach) bei Angst vor Kritik und für ungestörtes Verhältnis zu Toleranz.

**Brita Pusch**







Nicht immer erleben wir in der Praxis nur Erfolge. Oft gelingt es uns nicht, dem Patienten zu helfen. Die Gründe können unterschiedlich sein. Sie können sowohl beim Patienten als auch beim Arzt liegen. Zu hohe Erwartungen, sowohl von Seiten des Patienten als auch des Arztes,

dann wird gezielt nachgefragt, um manches zu präzisieren. Trotz aller Mühe hat man oft nur wenige Symptome für die Arzneimittelfindung. Unter diesen Umständen wird man wahrscheinlich nicht das Simillimum (die ähnlichste Arznei), sondern bestenfalls ein Simile, also eine ähnliche

## Alltag in der homöopathischen Praxis

führen oft zum vorzeitigen Abbrechen der Behandlung.

Es ist daher wichtig, im Gespräch abzuklären, was von einer homöopathischen Behandlung erwartet werden kann. Es ist unrealistisch, bei einem Leiden, das schon viele Jahre, vielleicht Jahrzehnte besteht, zu erwarten, dass es nach kurzer Zeit geheilt werden kann. Vielmehr ist es meist so, dass es im Lauf der Behandlung immer wieder zu Rückschlägen kommen wird. Oftmals ist eine Heilung überhaupt nicht möglich, und Arzt und Patient müssen sich mit einer Linderung der Beschwerden und Verbesserung der Lebensqualität zufrieden geben.

Voraussetzung für eine gute Behandlung ist das Gespräch, die Anamnese. Der Patient soll möglichst frei die Beschwerden schildern, ohne unterbrochen zu werden, erst

Arznei, finden. Diese Arznei kann jedoch bewirken, dass bei der nächsten Konsultation weitere Symptome zu Tage treten, die uns zu einer ähnlichen Arznei hinführen. Wenn trotz gut gewählter Arznei keine Veränderung eintritt, liegt möglicherweise eine Blockade, ein Heilungshindernis vor. Es kann sein, dass die Lebensumstände, die familiäre oder berufliche Situation eine Heilung nicht zulassen, wenn hier nicht eine Änderung herbeigeführt wird. Leichter ist es, wenn vermeidbare Schädlichkeiten wie übertriebener Kaffeegenuss, Ernährungsfehler oder unterdrückende Medikamente eruiert werden können. Es ist immer wichtig, dass der Patient aktiv an seiner Gesundwerdung mitarbeitet, der Arzt kann nur den Anstoß geben und den Patienten begleiten und unterstützen.

# Arzt-Patienten-Kommunikation: „Teamgeist“ erhöht Behandlungserfolg

**60 Prozent der Patienten wünschen sich eine gemeinsame Therapieentscheidung.**

Wenn sich Patient und Arzt als Team verstehen und danach handeln, profitieren beide Seiten. Heidelberger Wissenschaftler wiesen nach, dass Patienten, die von ihrem Arzt in die Therapieentscheidung miteinbezogen werden, eine deutlich höhere Bereitschaft haben, aktiv an ihrer Behandlung teilzunehmen (*Zeitschrift für Medizinische Psychologie 2006; 15: 1–8*).

Die Therapieergebnisse verbessern sich, ebenso der Umgang der Betroffenen mit chronischen Schmerzen. Laut einer Umfrage werden bislang nur 40 Prozent der Patienten in eine Therapieentscheidung miteinbezogen. Die Wissenschaftler verglichen bei 133 Patienten, die unter Fibromyalgie (Faser-Muskel-Schmerzen) leiden, ihren Umgang mit der Erkrankung und die Zufriedenheit mit der Behandlung.

Fibromyalgie ist eine rheumatische Erkrankung unbekannter Ursache. Probleme entstehen für die Patienten,

weil die Erkrankung weder durch Labortests noch durch technische Untersuchungen nachweisbar ist und ihre Beschwerden von Ärzten nicht immer ernst genommen werden, so Studienleiter Wolfgang Eich von der Heidelberger Universitätsklinik für Psychosomatische und allgemeine Klinische Medizin.

Viele Fibromyalgie-Patienten sind unzufrieden mit ihrer Behandlung; Ärzte empfinden diese Patienten als schwierig. Bereits zusätzliche Information zu Therapieangeboten im Internet führte dazu, dass die Patienten zufriedener waren und sich aktiver mit ihrer Krankheit auseinandersetzen.

Wurden sie von kommunikationsgeschulten Ärzten behandelt, fielen die Ergebnisse noch positiver aus – auch auf Seiten der Ärzte. Sie gaben an, dass der Umgang mit den Patienten weniger kompliziert und von Kooperation geprägt war.

[www.klinikum.uni-heidelberg.de](http://www.klinikum.uni-heidelberg.de)



**E**s ist schwierig, Menschen unserer Tage, die so sehr an Betriebsamkeit und Geselligkeit gewöhnt sind, zu bewegen, einmal auszuscheren und eine Weile für sich allein zu sein. Sie sind so auf Aktivität, Tempo und Geräusche eingestellt, dass ihnen Alleinsein und Stille als ein fragwürdiges, vielleicht sogar sinn- und nutzloses „Abseits“ erscheinen.

Man baut zwar heute bereits Schutzwälle gegen den Lärm, den wir als lebensfeindlich erkannt haben. Aber wie vielen Menschen ist schon aufgegangen, dass in dieser hektischen Zeit jeder so etwas wie ein Reservat braucht, in dem nichts auf ihn eindringt, in dem er zur Ruhe und damit zu sich selbst kommen kann?

Der Mensch ist auf bestimmte Maße angelegt, auch akustisch. Die Belastbarkeit des Menschen, auch die akustische, hat bestimmte Grenzen. Ihre Überschreitung gefährdet das Wohlbefinden. Gelegentlich wird einem drastisch deutlich, wie gut Stille sein kann: Vielleicht, wenn man aus einer turbulenten Veranstaltung kommt – zum Beispiel aus einer Diskothek mit ohrenbetäubendem Lärm – und hinaustritt in die nächtliche Stille. Oder wenn der Rundfunkapparat allzu lange lief und man ihn, so schön Mozart oder so rassig der Hit auch war, ganz spontan abstellt, weil er einem plötzlich auf die Nerven geht. Dann erscheint Stille als eine Wohltat und



durchaus nicht als ein Vakuum. Stille ist immer wieder eine psychische wie physische Notwendigkeit für uns, sollen wir nicht durch ein Übermaß an Eindrücken und Geräuschen zu stark belastet, erschöpft und irritiert werden oder gar Schaden erleiden. Man wird in diesem Zusammenhang an einstige Methoden im alten China erinnert:

Da wurden zum Tode Verurteilte so lange dem Lärm pausenlosen Trommelns ausgesetzt, bis sie an dieser Folter starben. Sie gingen am „höllischen Lärm“ zugrunde.

Der große Arzt Robert Koch sagte zu Beginn dieses Jahrhunderts – also in einer Zeit, die wir vom Motorenlärm Bedrängten noch für idyllisch still halten – voraus, man werde eines Tages den Lärm ebenso unerbittlich bekämpfen müssen wie einst die Cholera und die Pest.

Warum fällt den Menschen die Wendung in die Stille oft zu schwer? Geschäftigkeit, Betriebsamkeit ist ihnen schon so zum Lebensstil geworden, dass es ihnen leicht fällt, sich ihrem Sog zu entziehen. Haben sie, gedrängt und getrieben von der Hast, die ihren Tag beherrscht, insgeheim Angst vor dem, was da in der Stille anheben könnte? Stille ist Inaktivität, die Hände in den Schoß legen, diese Hände, die so an Zupacken und Tätigkeit gewöhnt sind! Wer immer auf hohen Touren läuft und einen großen Teil seines Tages unter Zeit-

druck lebt und handelt, hält Nichtstun, wenn es nicht gerade um gezielte Erholung oder Schlaf geht, für verlorene Zeit. Stille ist ihm ein fremdes Land geworden. Vielleicht empfindet er sie sogar als ein Niemandsland, auf das er seinen Fuß gar nicht gern setzt, als einen etwas unheimlichen Raum, den zu betreten er sich scheut, aus dem er zunächst schnell wieder fliehen möchte, kaum dass er ihn betreten hat. Der mit Klängen, Bildern, Reizen immer wieder überflutete Mensch fühlt sich erst einmal wie verlassen, wenn er in die Stille tritt. Das ganz andere macht ihn verlegen und hilflos. Er hat ein Gefühl der Leere, vielleicht sogar der gähnenden Leere. Es zieht ihn dahin zurück, wo „etwas los ist“. Er ahnt nicht, dass er eben schon auf dem richtigen Wege war.

Ab und zu begegnen uns Menschen, die uns ihr Stillesein beinahe körperlich fühlen lassen. Karlfried Graf Dürckheim, der lange in Japan lebte und einige Jahre bei Zen-Meistern in die Lehre ging, berichtet von solchem Stillesein: Jedem Fremden fällt in Japan zu Anfang immer wieder der wie schlafend in sich versunkene Mensch auf. In der Straßenbahn oder im Zug sieht man überall Menschen, Männer wie Frauen, auch schon jüngere Leute, Mädchen, Studenten, die mit ganz oder halb geschlossenen Augen dasitzen, aber aufrecht, ohne sich anzulehnen und ganz still. Machen sie die Augen dann auf, so haben sie keineswegs einen verschlafenen, sondern einen aus der Tiefe kommenden Blick, der

ganz ruhig und „präsent“ ist und an dem die Welt mit ihrer ungeordneten Vielfalt gleichsam abprallt. Es ist ein Blick, der verrät, dass der Mensch in diesem Augenblick ganz gesammelt und fest ist, wach, geordnet und doch nicht starr: Das Stillsitzen des Japaners, insbesondere auch der japanischen Frau, dieses wirklich regungslose und doch innerlich beschwingte Stillsitzen, hat schon manchen Fremden verwundert. Und so sitzen sie nicht nur alle, sondern so stehen sie auch: wie Sinnbilder gesammelt-tatbereiten Lebens.

Die die Grundhaltung des Japaners bestimmende Geisteshaltung hat die eigentliche Stätte der Übung und Bewahrung in den Tempeln. Sprechend dafür ist die Haltung des meditierenden Mönches. Er zeigt die Haltung, in der allein der Mensch „zum rechten Gefäß“ werden kann: in der rechten Weise geöffnet und in der rechten Weise geschlossen, bereit, zu vernehmen und zu bewahren.

Was ereignet sich denn so Entscheidendes im Alleinsein und in der Stille? Der Strom von draußen reißt ab. Er wird Raum für eigenes, für den entgegengesetzten Strom, der aus unserem Inneren kommt und der Selbstentfaltung bedeutet. Dass er gestaut und blockiert war, stimmte uns unzufrieden und brachte uns, bewusst oder unbewusst, Unruhe und Unlust ein. Die gesunde menschliche Natur wehrte sich auf ihre Weise. Das ist ein Vorgang der Befreiung. Wir haben Distanz zu unserer Umwelt gewonnen, auch zu unseren Problemen. Distanz ermöglicht kritische ➔



➔ Einschätzung und nüchterne Entscheidung. Vor allem aber haben wir wieder einen klaren Blick und einen Maßstab für das, was wichtig und richtig, wesentlich oder unwesentlich ist. In einer Überlegenheit, die das Schwierige einfacher werden lässt, erkennen wir, was in unserem Leben Ballast ist und über Bord geworfen werden kann. Zugleich geht uns auf, was wir bisher zu oft versäumten, obwohl es für unser inneres und äußeres Wohlbefinden nötig gewesen wäre: das Abschalten, wenn Stress und Lärm unseren eigenen Rhythmus unerträglich beeinträchtigen, das Ausscheren aus der Geschäftigkeit in jene Stille, die mehr ist als die Abwesenheit von Lärm, und die Überwindung unserer Scheu vor der Stille, die klärt und ordnet, heilt und stärkt.

In der Hektik und im Lärm der Welt ist die Sensibilität des Menschen für Stille und ihre Lebensfülle verkümmert. Sicher hat schon jeder von uns bei einem Rundgang durch eine turbulente Großstadt erlebt, was für ein beglückendes Gefühl der Stille ihn überkam, als er sich entschloss eine Kirche zu besichtigen! Draußen flutete und rauscht der Verkehr. Aber nun kam er in eine Oase der Stille, in der er sich aufgehoben fühlte. Er erlebte, dass es da etwas Wunderbares gibt, das für ihn da ist, das ihm so oft gefehlt hatte. Ängste hatten ihn manchmal bedrückt. Zuweilen war es nur ein dunkles Gefühl der Unbehagens, eine Ahnung, dass vieles anders werden müsste in seinem Leben. Vielleicht war es nicht eingestandene, verdrängte Angst? Auch diese Angst

löste sich unversehens in der großen Stille auf. Alles war groß und gut – man müsste bald wieder dorthin zurückkehren! Dann hatte er Gleiches erlebt, als er sich eines Tages, müde des Getriebes, auf den Weg in den Wald vor der Stadt machte: Auch da war diese zeitlose Stille, diese Stille eines großen Einklangs, die ihn Schritt für Schritt immer weiter in den Frieden lockte. Es hatte sich in dieser Stunde gar nichts an den Umständen seines Lebens geändert, aber er sah jetzt alles mit anderen Augen als zuvor. Er hatte etwas, vielleicht sogar vieles, losgelassen. Nun fand er nicht nur Ruhe um sich, sondern auch in sich. Ob Dom oder Wald: Er fühlte mit einer Gewissheit, die ihn seines Gefühls ganz sicher machte, die Gegenwart, ja die behütende Herrschaft von etwas Überweltlichem, etwas Göttlichem.

Es geht in der ersten Phase dieser Stille zunächst gar nicht darum, die Probleme oder die Nöte, die uns beunruhigen und bedrängen zu überdenken oder zu lösen: Wir sollen erst einmal in eine Verfassung der Ruhe und Sammlung, der Klarheit und des inneren Gleichgewichts kommen, die uns dann zu einer Entscheidung und zu einer Wandlung befähigt. Die Qualität und Bedeutung dieser Stille können wir an dem Zustand der Wunschlosigkeit erkennen, in den wir mit einem Male gelangen. Sonst stürmten immer so viele Wünsche auf uns ein und viele bewegten uns, als wären es unsere vordringlichsten. Jetzt aber fühlen wir, dass wir so wenig von dem brauchen, was da laut und ➔



# K A S S E T T E N

Die Aufnahmen unserer ersten großen Vortragsveranstaltung sind bereits acht Jahre alt und haben doch nichts an ihrer Aktualität eingebüßt, denn die Würde des Menschen ist und bleibt ein Thema, besonders in der Medizin.

## *Drum: Wer Obren bat, der böre!*

Immer wieder faszinierend für Ärzte wie Laien – die Erfahrungen des Praktikers:

**Dr. Johann Loibner:** 1: „Homöopathie in der Hand des Arztes und in der Hand des Laien“; 2: „Homöopathie bei Unfruchtbarkeit“; 3: „Homöopathie und Schmerz“ (3 Kass.)

Nach wie vor ein heißes Eisen – Organtransplantation, was dahinter steckt, die Sicht von Betroffenen:

**Jytte Haupt:** „Ich pflege Tote“  
**Renate Greinert:** „Zwischen Nächstenliebe und Kannibalismus“ (3 Kass.)

Vielen Paaren konnte er schon helfen; Darlegung der echten symptomthermalen Methode der natürlichen Empfängnisregelung:

**Dr. Josef Rötzer:** „Hilfe bei Unfruchtbarkeit durch die Natürliche Empfängnisregelung“ (1 Kass.)

Die große Heilkunst der Akupunktur – ihr besonderer Bezug zur Schmerzbehandlung – ein begeisterter Akupunkturarzt – ein begeisterter Redner:

**Dr. Leo Dorfer:** „Akupunktur und Schmerz“ (1 Kass.)

50 Jahre Erfahrung mit der homöopathischen Heilweise – durch die Homöopathie geprägte Lebenserfahrungen – braucht in seinem Alter kein Blatt mehr vor den Mund zu nehmen:

**Dr. Willibald Gawlik:** „Wert des Lebens und Homöopathie“ (2 Kass.)

Hochinteressantes zum Thema „Wert und Unwert von Impfungen“:

**Dr. Kris Gaublomme:** „Impfungen – Ruf der Sirenen?“ (2 Kass.)

Sebastian Kneipp – nahegebracht vom ärztlichen Leiter der Kneippkuranstalt Aspach, NÖ:

**Dr. Franz Xaver Daringer:** „Erkältung und Kneipp – die Heilkraft des Wassers“ (1 Kass.)

Therapiefreiheit in den Spitälern? – Ein Thema, das immer mehr Menschen am Herzen liegt:

**Dr. Leopold Drexler:** „Homöopathie in Österreichs Spitälern“ (1 Kass.)

**Dr. Marina Marcovich:** „Sanfte Neonatologie“ (1 Kass.)

Die Wiederentdeckung des menschlichen Maßes in der Medizin:

**Dr. Johann Fuchs:** „Die Heilkunst Hildegards von Bingen“ (2 Kass.)

Von allen Seiten beleuchtet – Impfen:

**Dr. Gerhard Buchwald:** „Impfen – Segen oder Risiko?“ (2 Kass.)

Der Ernährungskrimi:

**Dr. Jürgen Birmanns:** „Essen wir uns krank?“ (2 Kass.)

Immer aktuell:

**Dr. Andreas Faux:** „Kinderkrankheiten homöopathisch heilen“ (2 Kass.)

Innovative Therapieansätze:

**Dr. Frank Daudert:** „Neue Chancen bei Krebs?“ (2 Kass.)

Wie heil sind unsere Zähne?

**Dr. Christian Kobau:** „Unser Mund – das Tor zur Gesundheit“ (2 Kass.)

Die sieben Todsünden der Gesundheitsindustrie:

**Bert Ehgartner:** „Das Medizinkartell“ (2 Kass.)

Einsatz der Homöopathie bei akuten Krisen:

**Univ.-Prof. Dr. Michael Frass:** „Homöopathie auf der Intensivstation“ (2 Kass.)

Die Mundhöhle: Schaltzentrale unserer Gesundheit:

**Dr. Ali Reza Emami:** „Amalgam als Krankmacher“ (2 Kass.)

Die Basis für die Nestwärme des Kindes ist die bedingungslose Liebe:

**Dr. Jirina Prekop:** „Ohne Nestwärme kein freier Flug“ (2 Kass.)

## NEU-NEU-NEU-NEU

**Dr. Peter Aluani:** „Traditionelle Chinesische Medizin – mehr als ein Modetrend?“ (2 Kass.)

Zu beziehen über Frau Helga Söls, Dornegg 23, Tel. 0650/87 65 499  
8302 Nestelbach b. Graz, zum Preis von € 6,50/ATS 89,44 pro Stück.  
Fehlerhafte Kassetten bitte nicht bezahlen, sondern an obige Adresse retournieren.

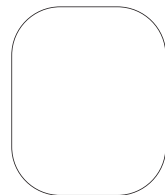








**WIDERSPRUCH  
GEGEN  
ORGANENTNAHMEN**



**WERK FÜR  
MENSCHENWÜRDIGE  
THERAPIEFORMEN**

**A-8302 Nestelbach  
Dornegg 23**